

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 170.

Mittwoch, 24. Juli 1901, Abends.

54. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Viertäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsres Edigts bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Belehrer selbts Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der diesjährige Bedarf an Winalzholz für die 40. Division, zu liefern mit
ca. 165 cbm nach Mügeln
" 42 " " Dahlen
" 180 " " Oschatz
" 68 " " Riesa

soll am 8. August d.S. ab 10 Uhr Vormittags bei unterzeichneteter Stelle — Chemnitz
Weststraße 31 p. — öffentlich versteigern werden.

Die Bedingungen können dabei vorher Wochentag von 8—4 Uhr eingesehen oder
auch nebst Angebots-Formular gegen Einwendung von 15 Pf. bezogen werden.

Intendantur der 40. Division.

Sächsisches und Thüringisches.

Riesa, 24. Juli 1901.

Das Stadtvorstand-Kollegium bewilligte in seiner gestrigen Sitzung zum Ankauf der Grundstücke Elbstraße 4 und An der Goßwalt 10 für die Stadtgemeinde Riesa die Summe von 34500 Mark, zu Umbauten in der Beschlagschmiede der Kaiserl. I/II 1170 Mark, einen Beitrag von 1000 Mark an den Kaufmann Herrn Grünberg hier zu den Kosten des Erwerbes eines Areals, welches derzeit unentgeltlich zu Straßenbauzwecken abgetreten hat und endlich die Summe von 2307 Mark 60 Pf. zu Reparaturen an den Brückableitungen in der Kaiserstraße am Weidaer Wege. Eingehender Bericht folgt in nächster Nr. d. Bl.

Die bereits mehrfach erwähnte 4 %ige Anleihe der Stadt Riesa, urkundlich bis 1904, gelangt nunmehr zur Subskription und zwar soll dieselbe nächsten Sonnabend stattfinden. Der Bezahlungspreis ist auf 101 1/4 % mit Stückzinsen à 4 % vom 30. Juni d. J. ab festgesetzt. Im Angelentheil des heutigen Nr. d. Bl. befindet sich der Prospekt, aus welchem das Riesaer eifriglich ist. In Riesa nehmen Bezeichnungen an die Stadtvorstand, die Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa und Herr H. W. Seurig.

Bei dem Radfahrer-Preisfestzug in Dresden am Sonntag sind, wie schon gemeldet, die beiden heisigen Radfahrervereine "Adler" und "Völk" recht erfolgreich aufgetreten, wodurch der starken Wettkämpfen anderer Vereine besonders bemerkenswert erschien. Es erhielt der

R.-B. "Adler" den 1. Preis und zwar mit 12, Punkten,
R.-B. "Völk" 2. " 11.

Den 3. Preis erzielte mit 11,65 Punkten der R.-B. Klub Thum und den 4. Preis der R.-B. Klub Teutona Leipzig-Gohlis mit 11,5 Punkten. — Für seine bereits vorgezogenen erwähnten 65 Kilometer-Dauerfahrt (Riesa—Strehla—Dornowitz—Weißn—Dresden, Fahrtzeit 3 Stunden 2 Minuten) wurde dem R.-B. "Adler"-Riesa eine Ehrenurkunde ausgestellt.

Dieziehung der 2. Klasse der 140. Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 5. und 6. August statt. Die Erneuerung der Lose muss bis zum 27. Juli erfolgen.

Die Aussichten für die Jäger sollen dies Jahr in Sachsen so günstig wie selten sein. Die Rebhühner haben ihre Brut sehr gut ausgebracht und man hört sie schon im Heldenrufen. Weil der Klee vielsach nicht gleichmäßig gereichen, haben die Vögel in den Korn- und Weizenländern bauen müssen; auf diese Weise sind die Reiter alle verschont geblieben, während sonst eine Menge beim Kleemähnen zu Grunde zu gehen pflegt. An Rebhühnern dürfte heuer kein Mangel sein. Noch mehr gilt dies von den Hasen. Jeder Schuh ist gut zur Entwicklung gekommen. — Wollen hoffen, doch es richtig ist!

Um den nach erlangter Approbation zur Praxis übergehenden Ärzten Gelegenheit zu einer Erweiterung und Verfestigung ihrer auf der Universität erlangten klinischen Kenntnisse und Erfahrungen zu geben, ist denselben, wie das sächsische Landes-Medizinal-Kollegium befandt, die habsässliche Beihilfung — das Externat — in 20 Klinikanstalten des Landes einzuführen. Das Externat ist in der Regel nur Ärzten, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, zugängig, doch kann auch Nichtsachsen mit ministerieller Genehmigung der Zulassung gestattet werden. Die Gesammdauer des Externats soll in der Regel ein Jahr nicht überschreiten, aber es kann dasselbe einem Bewerber nach und nach an verschiedene Anstalten bewilligt werden. Bemerkst sei, dass aufnahmeweise mit besonderer Genehmigung des Ministeriums des Innern auch solche Ärzte zum Externat zugelassen werden können, die schon die Praxis selbstständig betrieben haben.

Zur Warnung beim Überqueren der böhmischen Grenze heißt die „Art- und Fremdenliste für Dybin“ unverfolgenden Vorgang mit, der sich kürzlich in einem Kurorte der Umgebung von Bittau getragen hat. Bei der dort zur Kur weilenden Gattin hatte sich der Mann zu einem Besuch angemeldet. Daraufhin wird er von seiner Frau gebeten, für die freundliche Logistinhaberin „aus Gefälligkeit“ sechs Pfund ungarnisches Rehl, das sie ihr mehrmals als vorzüglich gerühmt, mitzubringen; im Ley-

ten Dörfern jenseits der Grenze möge er das Rehl zu zulassen, von wo es die Logistinhaberin auf Grund ihrer Legitimationskarte abholen würde. Der galante Gatte willfahrt diesem Wunsche, die Kinder geben ihm für die in der Ferne weilenende Mutter noch eine Portion ihres Lieblingsgebäcks mit, und die Spazierfahrt beginnt. In dem Grenzorte angekommen, lässt der Mann aber das Rehl nicht zurück, in dem guten Glauben, dass 6 Pfund Rehl zollfrei seien, während diese Vergünstigung doch nur für die diesseitigen, mit Legitimation ausgerüsteten Grenzbewohner gilt. Auf dem Zollamt verneint er die nach zollpflichtigen Gegenständen gerichtete Frage des Beamten und muss, da derfelbe eine Durchsuchung des Wagens vornehmen, nicht nur Rehl und Kuchen zurücklassen, sondern auch noch über fünf Mark Strafe zahlen. So sind dem Betreffenden aus seiner „Gefälligkeit“ nur Verdruss und hohe Kosten entstanden; hätte er dem Beamten auf seine Frage nach zollpflichtigen Waren die in jolch zweifelhaften Falle einzig richtige Antwort erheiht: „Ich glaube nicht, bitte sehen Sie nach!“ so wäre er mit einigen Groschen Zoll davongekommen.

Die sächsische Möbelindustrie befindet sich gegenwärtig in einer üblichen Lage, die — so schreibt man aus Dresden — nur aus dem Grunde voraussichtlich ohne Katastrophen überwunden werden wird, weil man sich durch vorzügliche Disposition auf die Geschäftsstelle vorbereitet und die größeren Firmen meistens gut fundet sind. Die Fabrikation von Augusmöbeln litt schon seit geraumer Zeit unter den hohen russischen und nordamerikanischen Zöllen, gegenwärtig steht auch der Absatz auf dem heimischen Markt ganz erheblich. Es ist das eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die auch die besseren Schichten der Bevölkerung, die sonst häufig von Augusmöbeln waren, zu Ersparnissen nötigen. Vielsach werden jetzt auch in diesen Kreisen billige Fabrikmöbel von hübschem Aussehen gefaust. Die Fabriken für derartige wohlselige Marktware sind deshalb jedoch nicht in nennenswertem günstigeren Lage gekommen, denn der von ihnen bezogene Erfolg der Kunstmöbel vermag natürlich bei Weitem nicht den Ausfall zu decken, der ihnen durch jene drückenden Verhältnisse bereitet wird, die gegenwärtig die weniger bemittelte Bevölkerung selbstverständlich noch mehr als die wohlhabenden zwingen, bei dem Ankauf von Möbeln die größte Zurückhaltung zu üben. Die Lager vieler Möbelfabriken sind gefüllt. Es ist erklärlich, dass diese Thatsache auch auf den Preis der Ware zurückwirkt, der nur noch mit Mühe auf einer leidlich erträglichen Grenze gehalten wird, obwohl viele Fabriken noch teures Rohmaterial verarbeiten. Ganz allgemein wird über die Zahlungsverhältnisse gellagt; die Ziele müssten wesentlich verlängert werden, wurden aber trotzdem vielsach nicht innegehalten. Da den sächsischen Möbelfabriken eine merkliche Konkurrenz aus Österreich bereitet wird, würde ihnen ein höherer Zoll auf ausländische Tischlerware sehr erwünscht sein, und sie haben derartige Wünsche wiederholt zum Ausdruck gebracht.

* Glaubt. Ein troglomisches Volkommnis spielt sich un längst in der Nähe ab. Ein wackerer Arbeitermann, der in Riesa Häuser bauen hilft, hatte es frühmorgens etwas verschlafen und radelte deshalb auf dem nächsten Wege, dem schmalen Kanalsteg, eilig seinem Biele zu. Doch o Schred, plötzlich verlor er das Gleisgewicht und stürzte losfahrbär in den Kanal, woselbst er einige Minuten im Schlamm stecken blieb. Als er sich nun glücklich aus letztem bestreit und Umschau nach seinem Stahlrohr hielt, schien letzter zunächst verschwunden zu sein, doch fand er es nach „gründlicher“ Umschau glücklich wieder, allerdings hatte es auch wie sein Herr und Meister die intime und nachdrückliche Belohnung des Kanalmeisters gemacht. Mit der Füße gen Riesa war's nun allerdings vorbei, denn „Roh und Reiter“ würden dort nicht „salonzfähig“ erschienen sein. Heimwärts musste man die Schritte senken, um das so unverhofft und unerwünscht erlangte neue aber anfängliche Lustbad sein Stüberlich wieder abzulegen. Glücklicher Weise ist der „Sturz in die Tiefe“ im Letzigen ohne Nachteil geblieben, aber „wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu

sorgen“ — und das muss dann auch der Held des kleinen Abenteuers leider vielsach erfahren.

Großenhain. Durch die Explosion einer brennenden Petroleumlampe entstand vergangene Nacht im Schlafräum einer Familienwohnung auf der Augustus-Allee ein Brand, welcher außer einem Deckbett noch drei komplett Bettdecken vernichtet.

Das Feuer wurde durch die Anwohner gelöscht.

* Großenhain, 24. Juli. Vor Kurzem ging eine Notiz durch die Blätter, welche die derzeit traurige Lage der Chemnitzer Maschinenindustrie schilderte. Die von einer Zeitung hierauf veranstaltete Umfrage bei den Chemnitzer Fabriken ergab in den meisten Fällen die Bestätigung hierfür. Einem um so wohlthuenden Einbruck macht es daher, wenn man von einer großen Maschinenfabrik eines anderen Ortes, der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., das Gegenthell berichten kann. Bei dieser Firma musste, um die vorliegenden Bestellungen rechtzeitig ausführen zu können, nicht nur mit Überstunden, sondern auch theilsweise Tag und Nacht gearbeitet werden. Außerdem wurde eine ganze Anzahl Leute neu eingestellt. Diese bevorzugte Stellung der erwähnten Firma soll hauptsächlich der Neukonstruktion eines Tuch- und Bucklin-Wabstuhls zu verdanken sein, welcher nach fast allen Ländern Europas ausgeführt wird. Nach langer Zeit sind dadurch auch wieder einmal Eisenarbeiter von auswärts nach hier gekommen. Während es vor mehreren Jahren bei dem allgemeinen Aufschwunge der Industrie unmöglich war, Arbeitskräfte nach hier zu ziehen, dieselben wendeten sich im Gegenthell immer mehr von hier fort, bieten sich solche jetzt selbst aus den Großstädten an und besonders aus Chemnitz sind mehrere Familien nach hier übersiedelt, um Beschäftigung und Erwerb hier zu finden, an welchen es an den meisten Orten jetzt so sehr mangelt. Es ist dies wieder ein Beweis, wie die wechselnden Konjunkturen auch die Arbeiterverhältnisse in ausgleichender Weise regeln.

Oschätz, 23. Juli. Im benachbarten Frauwalde ereignete sich im Frauentalte eine Magd vom Rittergute Böhl aus Weißbäumler. — Die hierauf im Bau begriffene neue Kaserne an der Dresdner Straße macht große Fortschritte. Die Ställungen sind fast vollendet. Wohn- und Dienstgebäude bis zum 2. Stock emporgewachsen. Schon in nächster Woche vielleicht soll „gerichtet“ werden.

Mügeln b. Oschatz. In der Nacht zum Sonnabend brachten Diebe beim Uhrmachermeister Pfug hier ein. Die Bodenfeste und eine Menge Waaren fielen ihnen zum Opfer.

Rohschein, 21. Juli. 63 Jahre lang wohnte der Hirzschlach hier im 83. Lebensjahr unterhaltsam verstreute Tuchmachergehilfe Wilhelm Brenner in einer und derselben Wohnung. Im Jahre 1838 wanderte er in Rohschein ein und mietete ein mühlstieses Zimmer in dem Hause des Schuhmachermeisters Hase in der Duerstraße hier selbst, in dem er bis an sein Lebenende blieb.

Dresden. Vor dem heisigen Landgericht erschien gestern ein internationaler Hochstapler, der 65 Jahre alte Kaufmann Josef Rothenberg aus Rawisch in Polen, um sich wegen wiederholten Rückfallsbetrugs zu verantworten. Der oft vorbestrafte Angestalte wohnte in dem Hause Johann Georgen-Allee Nr. 21 in Dresden und trat derselbe als Dr. med. und Rechtsrat auf. Der Angestalte hat verstanden, die Dresdner Geschäftleute in der unglaublichen Weise zu duplizieren. Er gab sich als der frühere Besitzer eines Sanatoriums in Amerika aus und wohnte, bevor er seine obenerwähnte Wohnung bezog, zunächst in einem Hotel ersten Ranges. Rothenberg lebte mit seiner Ehefrau höchst nobel, trat auch sonst sehr generös auf und bezahlte immer mit Cheds, die auch in einem Bankhaus an der Prager Straße, wo „Frau Dr. Rothenberg“ ein Konto hatte, prompt eingelöst wurden. Nach elriger Zeit aber, als er seine Dienstanten durch sein favoritähnliches Auftreten sicher gemacht hatte, ließ er sich Cheds in Höhe bis zu 3000 M., die bei der National Security-Bank in Philadelphia zahlbar waren, diskontieren. Diese Cheds wurden, wie sich nachdem Rothenberg die Flucht ergriffen hatte, herausgestellt, in Amerika nicht honoriert. Dem Angestalte wird belgemessen, auf die Weise einen Hotelier um 3500 Mark, den Inhaber eines großen Konfektionsgeschäfts um 885 M., einen Juwelier um einen Brillenring im Werthe

vom 1850 M^r. und den Wirth eines Weinrestaurants um 700 Mark betrogen zu haben. Rothenberg hat mit einer Virtusfütter und zugleich unglaublichen Frechheit gesteckt, er hatte auch Einzug in angefeindeten Familien, mit denen er intim verkehrte, gefunden. Da Rothenberg leugnete, machte sich eine sehr umfangliche Beweisaufnahme notwendig. Als der Angeklagte in Wien verhaftet wurde, fand man in seinem Besitz einen Kasten mit Brillanten im Werthe von ungefähr 10 000 M^r, außerdem nur 15 Gulden und einen Pfandschein über eine Uhrzeit. Der Gerichtshof verurtheilte Rothenberg zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, sowie fünfjährigem Verbitterung.

Dippoldiswalde, 23. Juli. Von dem Vormittags 6 Uhr 10 Minuten von Altdorf nach Hainsberg verkehrenden Güterzuge ist heute auf einem Wegabgang in Übercardorf ein Fräulein, Namens Emilie Tröger, überfahren worden. Die Verunglückte erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe und am Beine und wurde im Laufe des Vormittags in das Dresdner Stadtkrankenhaus übergeführt.

Dippoldiswalde. Ein merkwürdiger Fall wird aus Wendischardsdorf berichtet. Der dieselbst angestellte Waldwegmärkte König erhielt im Kriege 1870-71 bei St. Hildegard einen Schuh in den Oberschenkel. Nach dem Gesetz wurde er einige Stunden weit gebracht und ihm die ziemlich tiefe stehende, etwas breitgedrückte Kugel am nächsten Tage operativ genommen. Er wurde gehext, aber das Bein wurde ca. 5 cm. kürzer, so daß er heute schon geht. Vor ungefähr 14 Tagen bekam nun König am Oberschenkel eine hühnereigroße Bluse, welche sich jeden Tag mit immer größer werdenden Schmerzen weiter herabzog, bis sie endlich an der Wade angelangt war und er ungemein viel Schmerzen verursachte. Der Beutel wurde aufgedreht und dabei kam ein Thell Blei von der ihm vor 30 Jahren beigebrachten Kugel zum Vorschein.

Augsburg. Ein Brandstifter trieb in letzter Zeit im benachbarten Leubsdorf sein Unwesen. Nachdem erst kürzlich das Gladische Wohnhaus niedergebrannt war, wurden am Freitag Scheune und Kuhstall des Lehngesetztes ein Raub der Flammen. Ein im Lehngesetzte dienststetter 14-jähriger Bursche hat nun eingestanden, den letzteren Brand angelegt zu haben. Man vermutet, daß er auch dem früheren Brande nicht fern steht.

Pirna. Den Tod in der Elbe fand am Montag Abend in der Nähe von Posta, der etwa 29 Jahre alte, verheirathete Bootsmann Max Weinert aus Porsdorf. Derselbe war auf dem Herrn Schiffsgesetzter Alschner in Königstein gehörigen Fahrzeuge, daß sich um die angegebene Zeit in einem bergfahrenden Schleppzug befand, beschäftigt. In der Nähe der Seldel'schen Restauration bei Posta sollte der am Alschner'schen Kahn angehängte Röder'sche Sandkahn Nr. 6 losgemacht werden, womit Weinert beauftragt wurde. Hierbei trat er sehr und stürzte über Bord. Obgleich die Befreiung des Sandkahn mit Schaluppen sofort zu Hilfe eilte, war es doch nicht möglich, den Weinert zu retten, so daß derselbe seinen Tod im Wasser fand. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden. (Anz.)

Bittau. Für die Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, verbunden mit Ausstellung für Gartenbau und Landwirtschaft, welche in der Zeit von Ende Juni bis Mitte September 1902 in Bittau stattfinden wird, ist als leitender Direktor Herr Fabrikbesitzer Ludwig Entel hierfür gewählt worden, an dem auch alle auf die Ausstellung bezüglichen Anfragen zu richten sind. Was den Umgang der Ausstellung betrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß dieselbe das gesamte gewerbliche Leben der sächsischen Oberlausitz darstellen, sowie auch ein Bild von dem Stande des Gartenbaus und der Landwirtschaft geben soll. Trophäen werden aber nicht nur Aussteller aus der sächsischen Oberlausitz zugelassen, sondern auch alle übrigen Firmen aus Sachsen, Preußen und Böhmen, die für ihre speziellen Ereignisse in der sächsischen Oberlausitz einen Vertreter haben. Dass das Unternehmen gut handelt ist und die beste Aussicht auf Erfolg hat, zeigt die Thatache, daß für den Expositionsbau allein in der Stadt Bittau in wenigen Tagen nahezu eine Viertel Million Mark gezeichnet worden ist, gewiß ein Beweis für die Sympathie, deren sich das Ausstellunguprojekt in weitesten Kreisen erfreut. Auch seitens der sächsischen Handels- und Gewerbeämter und der städtischen Behörden wird dem Unternehmen thätige Unterstützung zu Theil.

Bittau, 23. Juli. Bei dem letzten Gewitter wurden im benachbarten Edertalberg, in Hirschfelde und Ruppertsdorf durch Blitzschlag auf dem Felde stehende Kornpuppen in Brand gesetzt. In Wittgendorf schlug der Blitz nicht weniger als viermal ein, ohne jedoch zu zünden. In Scharre bei Hirschfelde erlitt die Tochter des Bäckermasters Proffe einen dezentilgen Schaden durch einen auf den Lehdeberg niedergefallenen Blitzschlag, daß sie in Folge Herzschlags sofort tot zu Boden stürzte. Im Grundstück des Gastwirters Hammel in Oberlunnersdorf tödte ein Blitzstrahl zwei Kühe, während eine dritte Kuh und die Schweine derart bestellt wurden, daß sie abgestoßen werden mußten.

Glauchau, 23. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich, der „St. Blg.“ folge, gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Bahnhofstraße Waldenburg-Rennsteig. Als der um 7 Uhr 56 Minuten von Waldenburg abgegangene Personenzug sich dem sogenannten Geroldsberg näherte, sprang plötzlich aus dem Walde ein älterer Mann hervor und warf sich auf den Lokomotiv. Der Führer und der Heizer der Lokomotive, welche den Zug fuhr, bemerkten, verloren den Zug sofort zum Halten zu bringen, was ihnen aber, da die Entfernung zu kurz war, nicht mehr gelang. Der Selbstmörder wurde von den Räumern der Lokomotive erschossen und zur Seite geschleudert. Nachdem der Zug zum Halten gekommen war, wurde der Schwerverletzte in den Zug aufgenommen und nach dem Bahnhof Glauchau gebracht, woselbst sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war. Die Verletzungen erwiesen sich aber als so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Polizei wurde nach der Leichenhalle gebracht. Der Selbstmörder konnte vor seinem Tode noch angeben, daß er der Gotteshäuser Gesellschaft aus Überwesen sei.

Crimmitschau, 22. Juli. Vor der Strafammer in Crimmitzschau hatte sich heute der 1869 in Königsberg geborene, hier ansässige Buchdrucker Hugo Vogt Altenwisch bei Weitling

zum Nachstell des Fabrikanten Thoratier hier zu verantworten. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte betrieb bis zum 11. Mai v. J. gemeinsam mit dem Weber Wößler hier selbst die Buchdruckerei. Da Wößler indessen am genannten Tage austrat, wurde er durch Thoratier erschossen. Die Firma nannte sich nun Thoratier & Altenwisch. Die beiden Gesellschafter waren durch Zeitungsblätter bekannt geworden und hat Altenwisch sowohl mündlich wie schriftlich dem neuen Sohn die Lage seines Geschäftes viel günstiger geschildert, als dies den Thatsachen entsprach. Gleichzeitig eheblische Fabrikationschulden blieben Thoratier ganz verschwiegen, in seiner Deichgläubigkeit hat er sich auch bewegen lassen, als Gesellschafter einzutreten und 24 000 Mark darin in das Geschäft einzulegen, eine Summe, die er denn ziemlich gänzlich verlor, da das Geschäft dicht vor dem Ruhe stand. Altenwisch wurde wegen dieser betrügerischen Manipulation zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon indes fünf Monate als durch die seit Ende Januar d. J. erlittene Untersuchungshaft verhältnis verdeckt wurden.

Franzenberg. Ein Unglücksfall trug sich am Montag Mittag kurz vor 12 Uhr in der F. Schenkel'schen Färbererei im angrenzenden Nebelrichten zu. Der dieselbst beschäftigte etwa 50-jährige Färberarbeiter Nestler geriet in's Getriebe der Schleudermaschine, wodurch ihm der rechte Arm derart herausgerissen wurde, daß derselbe im hiesigen Stadtkrankenhaus völlig abgelöst werden mußte.

Planty, 23. Juli. Ein hiesiger Bergarbeiter spielte mit einem Dynamitündschüttchen, daß er gefunden haben wollte, und erlitt infolge Explosion desselben Verlust mehrerer Fingerglieder.

Lichtenanne, 23. Juli. Wegen Sittlichkeitverbrechens wurde ein 81 Jahre alter Mann hier verhaftet.

Swidau, 23. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist gestern Abend der Bahnarbeiter Stoeger, 33 Jahre alt, verhaftet, vom Werdauer Personenzug überfahren und sofort getötet worden.

Zwickau, 23. Juli. Die neue Bataillonskaserne II hier ist unter Dach gebracht worden und soll am 1. Juli 1902 in Gebrauch genommen werden, während die Bataillonskaserne III aus dem Grunde geführt worden ist und am 1. Januar 1903 in Nutzung kommen soll.

(Plauen i. B., 24. Juli.) Der „Neuen Bogt. Blg.“ zufolge, ist in Folge der wolkenbruchartigen Regenfälle im Elstergebiet Hochwasser eingetreten. Die unteren Städte Plauens sind überschwemmt. Die Feuerwehr wurde morgens zu Rettungsarbeiten alarmiert. So weit bekannt, sind bis jetzt Unglücksfälle nicht vorgekommen, aber der durch das Unwetter verursachte Schaden ist groß. Der Verkehr wird durch Wasser verhindert. In der Dobenaerstraße läuft die Wasseroberfläche eines Hauses ein. Der Regen läuft nach, das Wasser steigt nicht mehr.

Aus dem Vogtlande, 22. Juli. Bei dem gestern Nachmittag über das Vogtland niedergegangenen Gewitter hat der Blitzschlag auf den Hütern und in Gärten vielen Schaden angerichtet. In Markneukirchen ist die Schäfers- und Bismarckstraße überschwemmt und von der letzteren Straße wurde das Packlager herausgerissen. In der Umgegend von Plauen wurden 2 Scheunen vom Blitz eingeschlagen. In der Böhmisches Rosenwäldchen in Weißbach lagen die Schäden teilweise einen Meter hoch.

Leipzig, 24. Juli. Der 21 Jahre alte Buchbinder K. von hier stürzte sich in der Montag-Nacht in einem Anfall von Schwermuth aus seiner in der vierten Etage eines Hauses in der Dresdnerstraße gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Er hatte eine Gehirnerkrankung erlitten und beide Beine gebrochen. Man brachte ihn in's Krankenhaus, wo er als bald verstarb.

Aus aller Welt.

In Stockholm flog gestern früh der mit 5000 Tonnen Petroleum beladene amerikanische „Dowse Abelabat“ in die Luft, gerade als sich schwedische Beamte an Bord befanden, um die Zollrevision vorzunehmen. Das im Dock liegende, ebenfalls mit Petroleum beladene Schiff „Morning Light“, sowie einige andere Dampfer wurden in letzter Stunde von der Unglücksstelle fortgeschwungen. Bei der Explosion wurden 15 Personen, 10 Matrosen, 4 Zollbeamte und ein Schiffsmaler, getötet. — Im Krugschacht der Königgrube in Königshütte wurden der Oberhäuer Heldt und der Grubenpraktikant Hermann von herabfallenden Kohlen erschlagen. — Vorigestern ging über das Dorf Krebsjau ein Gewitter nieder. Zweimal auf dem Feld arbeitende Frauen wurden vom Blitz getroffen und die eine beschädigt geblieben, die andere so schwer verletzt, daß sie gestorben ist. — In dem wegen seiner Löwengucht bekannten Bonner Tiergarten ereignete sich bei Gelegenheit einer größeren Vorstellung ein aufregender Vorfall. Einer der Wärter ging bei den einzelnen Raubtieren herum, um mit ihnen zur Belustigung des Publikums zu spielen. Eine Löwin wollte sich indessen auf den Spaziergang nicht einlassen und biß mit voller Wucht in die ausgestreckte Faust des Wärters hinein, weit über das Handgelenk hinaus. Zum Glück beschränkte sich das wütende Thier darauf, den Mann zu sich herüber zu ziehen, jedoch er noch qualvolle drei Minuten aus seiner schrecklichen Fänge befreit werden konnte. Trotz sehr starken Blutverlusts wird seine linke Hand erhalten bleiben. — In der Nähe von Juditten fuhrten elektrische Wagen der Straßenbahngesellschaft gegen einander. 7 Personen wurden schwer verletzt. — Auf dem in der Nähe des Staatsschulhauses Köln — Bisklar belegenen Braunkohlenwerk geriet gestern Abend durch Selbstentzündung ein gewaltiges Brüttelager in Brand, alle Brüttarbeiter waren vergeblich. — Infolge eines bei Grullendorf niedergegangenen Gewitters und Wollbrandes ist dort die Eisenbahnstrecke Bamberg-Büdingen unterbrochen. Die Züge werden über die benachbarten Straßen umgeleitet. — Das gefürchtete Band in Europa ist Schweden. Nach einer Statistik der Monatschrift beträgt die Sterblichkeit in Schweden 16,5 vom Tausend gegen 23,3 in Westeuropa. —

Die leichten Gewitter haben in der Gegend von Bitterfeld vielfach eingeschlagen und sonstigen Schaden verursacht. Im benachbarten Nördlich wurde der Haushälter Ilse, welcher beim Raden beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. In Beyersdorf erschlag der Blitz ein dem Gutshäuser Reile gehöriges Pferd, welches vor dem Wagen gehauzt war, während der Knecht mit dem Schrein davonlief. Beim Gutshäuser Gangswald in Böberitz schlug der Blitz in die Scheune, welche vollständig eingeschlagen wurde. In Schleiz tödete ein Schlag beim Schuhmacher Grube ein Schwein, während beim Detmold-Gießerei ein Glasschrank und die Wanduhr und in der Postagentur der Fernsprech-Apparat beschädigt wurde. Alle drei Schläge waren laut. In den Hufern von Oranienbaum und Goltewitz ging erheblicher Hagel nieder, wodurch Feld- und Gartenschräfte gänzlich vernichtet wurden. Ebenso hat es in Petersrodaer Für gehagelt, wodurch etwa 1/4 der Weizenlage an den Feldflächen beschädigt ist. — Im Bad Rauheim wurde ein ganzes Gold- und Silberwarenlager durch Einbruch gestohlen. Es wurden, der „St. Blg.“ zufolge, ca. 100 goldene und silberne Damen- und Herrenuhren, 300 Ringe, Broschen, Ketten und sonstige Schmuckstücke von hohem Werthe entwendet.

300 M^r. Belohnung sind auf die Ermittlung bezw. Aufsuchung des seit 1. Juli aus seiner Wohnung in Hamburg vermissten praktischen Arztes Oskar Emden ausgegeben. Der spurlos Verschwundene versucht seine Beziehung, um angeblich einen Ausflug zu unternehmen. Möglicherweise ist ein Beträger an dem Verschollenen verübt worden. — Bei Wengen am Gruetzel (Berner Oberland) ist ein junger Mann abgestürzt. Die Polizei wurde gräßlich verstimmt aufgefunden. — In Hamburg ereignete sich eine heftige Gasexplosion in einer Villa am Graumannsweg. Ein Mann wurde schwer verletzt, zwei Mädchen erlitten Brand- und Schnittwunden. — In New York hat man jetzt zu einem eigenartigen Mittel ergriffen, um wenigstens des Nachts erschreckende Kühlung zu haben. Man kann dort nämlich ein Nachtquartier auf dem Ocean während der heißen Monate genießen. Eine Anzahl von schwimmenden Hotels verfügt jetzt jeden Abend um 6 Uhr den Hafen, um nach zwölftägiger Seereise am anderen Morgen ihre Passagiere wieder an der Abfahrtsstelle abzuliefern. Die „Reisekosten“ sind verhältnismäßig niedrig bemessen. — Der 18-jährige Kanadier Müller aus Zürich, der in Düsseldorf vorübergehend sich aufhielt, ist bei einer Tour auf den Skistapeln abgestürzt und von einer nachfallenden Lawine überdeckt worden. Die Polizei wurde noch nicht gefunden. — Bei einem Vergnügungsausflug unternahmen zwei Männer auf dem Müggelsee bei Berlin eine Bootsfahrt. Das Boot sank. Ein Mann ertrank.

In Gremblow bei Grätz schlug der Blitz in einen Haufen Arbeit. Zwei Frauen und ein Kind wurden getötet, der Arbeiter wurde verletzt. — Bei einem gestern Nachmittag in Berlin niedergegangenen schweren Gewitter wurde auf dem Rollendorfplatz ein Augenblick beobachtet, der eine außerordentlich heftige Detonation mit tödlicher Dichteschleuderung bewirkte.

Vermischtes.

Eine Erstürmung des Herrenanzelpalastes im Harz, woselbst soeben die Walpurgishölle eingeweih worden ist, wurde von dem 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 27 aus Holberstadt ausgeführt. Nach einem zweitägigen Gefecht gegen einen markirten Feind wurde die Höhe, die leiste Kuppe unter heftigem Gewehrfeuer im Sturm genommen. Die Übungen wurden durch mehrere heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen beeinträchtigt.

Den Bewohnern Jerusalems droht für den kommenden Herbst eine Wassers- und Hungersnoth, da der Regenfall in Palästina während des letzten Winters ein sehr geringer war. Die Lage ist so ernst geworden, daß die Behörden der Stadt den Sultan bat, das nötige Geld dazu herzugeben, um eiserne Röhren von den Quellen Salomons nach der Stadt zu legen, die ungefähr 40 (englische) Meilen entfernt sind. Es sind diese alte Bewässerungsanlagen, die von König Salomo gebaut wurden, aber ganz zerfallen sind. Der Sultan bewilligte darauf 6000 türkische Pfund und sandte sofort einen Ingenieur von Konstantinopel, nach dessen Ansicht die Arbeiten innerhalb zwei Monaten fertiggestellt werden können.

Halschmünzer in Gefangen ist. Rette Zustände müssen im Kurfürst Gefangen sein, wenn es einem Halschmünzer möglich ist, seine Beschäftigung auch in der Haft ganz munter fortzuführen! Von einem solchen Hause berichtet der Kurfürst Gewährsmann der „Russ. Zeit.“. Der Arztkant. Briller, welcher für den Betriebssachen hinter Schloss und Riegel gekommen war und offenbar der Regel „time is money“ huldigt, hatte sich in seinem unfreiwillig bezogenen Logis unverzüglich eine Halschmünzerwerkstatt eingerichtet und mit der Herstellung falscher Rubelsätze begonnen, wobei ihm zwei in demselben Raum inhaftierte Kollegen bereitwillig halfen. Das Material und die Instrumente wurden in einem unter der Diele hergestellten Versteck aufbewahrt. Wenn die Zustände im Kurfürst Gefangen derartig sind, daß solche Dinge vorkommen können, so muß man es ja, wie die „St. Petersburger Blg.“ mit Recht schreibt, als ein Wunder bezeichnen, daß die Sache überhaupt entdeckt worden ist.

Koreanische Justiz. Die Grausamkeit der Ostasiaten, unter der die Fremden so oft zu leiden haben, wendet sich unter Umständen auch gegen die eigenen Landsleute und zwar Kraft des Gesetzes. Mit welcher unmenschlichen Härte dort nicht nur verurtheilte Verbrecher, sondern auch schon Angeklagte behandelt werden, dafür liefert ein Mordprozeß, der illegal im District von Ninghang ausgetragen wurde, den sprechenden Beweis. Ein junger Engländer Namens F. J. Brandon, zweiter Direktor einer amerikanischen Goldmine in den Bergen Koreas, war in der Nacht nach einem religiösen Fest in seinem Bett getötet und schrecklich verstimmt worden. Allen

ließ darauf schließen, daß an der Schandhat mehrere Personen beteiligt waren. Noch bevor es wieder Abend wurde, waren 61 Verdächtige eingebrochen. Nach drei Tagen erschien ein eingeborener Richter, es wurde eine Plattform gebaut und der Prozeß begann. Die Angeklagten wurden 30 Schritte vom Richter auf den Boden geworfen. Jeder hatte einen Strick um den Hals, und sobald sein Name ausgerufen wurde, mußte er auf dem Bauch zu den Richtern herankriechen, ohne den Kopf heben zu dürfen. Da die Angeklagten nach dem Bescheide verschiedener religiöser Gemeinschaften, denen sie angehörten, allen Fragen hartnäckiges Schweigen entgegensehen, wurde die Folter gegen sie in Anwendung gebracht. Sie ersitten die grausamsten Qualen, ohne an ihren Mitleidigen Vertraut zu üben. Schließlich wurden ein österreichischer Schanzwirt und ein chinesischer Minenarbeiter zum Tode verurtheilt und sofort in grausamster Weise gehakt. Uebertreibungen starben im vorliegenden Falle nicht nur die beiden als schuldig Befundenen, sondern auch die meisten anderen Angeklagten erlagen den äußeren und innerlichen Verleppungen, die sie bei der Anwendung der Folter ersitten hatten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Juli 1901.

(A) Alejund. Nachdem gestern Vormittag das Wetter sich wieder aufgelöst hatte und recht warm geworden war, beschloß der Koffer, um 12 Uhr Mittag in See zu gehen, und zwar nach Rosbe, wo die Ankunft gestern Abend kurz nach 8 Uhr erfolgte.

(B) Bonn. Gestern Abend schlug auf dem Rhein unterhalb von Niederdölsdorf ein Kahn mit 4 Insassen um, von denen 3 ertranken. Nach dem "Bonner Gem. Anz." sind dies der stud. jur. Noenz aus Poppelsdorf und 2 unbekannte Damen. Der vierte Insasse konnte sich an dem umgeschlagenen Kahn festhalten, bis ihm Rettung gebracht wurde.

(C) Cisleben. Wie die "Cislebener Zeit." meldet, hat der Bergmann Karl Schreber heute Morgen seine Frau und sein Kind mit dem Bett erschlagen.

(D) Rom. Die Zeitungen melden, daß in dem Schiedsgericht über den Aufstand der Schiffsmannschaften in Genua die Räder sich weigern, zugugeben, daß die Schiffsmannschaften in dem Schiedsgericht durch dieugen vertreten würden, während der Vertreter derugen darum bestreite, daß solches aufzutreten. Panzerelli habe seinen Spruch dahin abgegeben, daß man die Räder nicht zwingen könne, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Schiffsmannschaften in dem Schiedsgericht durch dieugen vertreten würden, und daß man, wenn die beiden Parteien sich nicht über diese Frage einigen, keinen Schiedsprozeß fallen könne.

(E) Konstantinopel. Großfürst Alexander Michailowitsch ist am 23. Abends auf dem "Rostislaw" abgereist. — Hier sind 3 weitere Pestfälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist, außerdem wurden 2 pestverdächtige Fälle festgestellt. Der Sanitätsrat ordnete die ärztliche Untersuchung und die Desinfektion der gebrauchten Wäsche und Kleider im Hafen von Konstantinopel an. Die Pestläste aus Konstantinopel werden in anderen türkischen Häfen einer 48 ständigen, die aus Egypten einer 10 tägigen Quarantäne unterworfen.

(F) Stockholm. Bei der Explosion des amerikanischen Dreimasters "Louise Melville" sind, wie nunmehr festgestellt ist, 13 Mann getötet worden, darunter der Kapitän. (S. Aus aller Welt.)

(G) London. An den Vortrag des Professors Robert Koch-Berlin in der geöffneten öffentlichen Sitzung des Tuberkulosegessels schloß sich eine längere Debatte. Professor Böse sagte, Kochs Ausführungen über die Rätselhaftigkeit der Krankheit von tuberkulosen Kindern aus den Menschen (siehe Wissenschaftliches) seien plausibel überzeugend, doch handele es sich um einen so wichtigen Punkt, daß er eine weitere Untersuchung für notwendig halte. Er glaubte, daraus, daß die Tuberkulose der Menschen sich nicht auf Kinder übertragen lasse, folge noch nicht, daß die Tuberkulose der Kinder sich nicht auf den Menschen übertragen lasse. Mehrere andere Redner sprachen sich ebenfalls für eine weitere Untersuchung aus, einige für eine staatliche.

(H) London. Das "Reuter'sche Bureau" erfährt, daß bisher noch keine Vorkehrungen zum Besuch des Königspaares im Auslande getroffen seien, auch sei noch kein Termin für solche Reisen festgelegt.

(I) Washington. Das Wetterbüro der Vereinigten Staaten berichtet unter dem 23. d. W.: Die Höhe hat in der vergangenen Woche in den Staaten des Centrums und in den Thälern des mittleren Hessengebietes angehoben. Die Auswirkungen der Monone sind weniger günstig, als Ende vorheriger Woche. In Nebraska, Kansas, Oklahoma und Missouri ist der Frühling tatsächlich verschwunden. Wenn nicht rechtlicher Regen eintrete, so wird in diesen Thälern der Spätsommer nur eine halbe Ernte oder weniger ergeben. In Iowa ist die Lage günstiger.

In Illinois, Indiana, Ohio, Kentucky und Tennessee ist Regen dringend notwendig. In den mittleren atlantischen Staaten hat der Winterwechsel beträchtlich durch Nässe gefüllt. In den südlichen Thälern hat im Sommerwechselgebiet die Ernte begonnen. Infolge der frühen Reife hat sich der Ertrag sehr verschlechtert. In den nördlichen Thälern ist die Lage wachstoll. (J) Port Said. Auf der Fahrt durch den Kanal wurde die "Gera" von einem entgegenkommenden französischen Truppentransportsschiff mit Kurz und Fanfare begrüßt, die die "Gera" lebhaft erwirkerte. Gestern Abend fand an Bord zu Ehren des italienischen Oberstleutnants Chaurand und des italienischen Hauptmanns Ferigo ein Mahl statt. Beide waren dem Oberkommando zugethiebt und werden von Port Said direkt nach Rom reisen. Walberschmidt brachte einen Trinkspruch auf das Wohl der beiden Scheiben aus, diese gedachten dankbar der Ehre, dem Oberkommando angehört zu haben. Um Mitternacht traf die "Gera" in Port Said ein. Im Laufe des heutigen Tages werden Kohlen eingenommen. Voraussichtlich wird die "Gera" in Malta anlegen.

(K) London. Der "Standard" meldet aus Shanghai vom 23.: Das englische Kriegsschiff "Woodlark" und das französische Kanonenboot "Décidé" seien nach Nusching am Pojang-See in der Provinz Kiangsi abgegangen, da es dort zahlreiche katholischen und protestantischen Chinesen zu Streitigkeiten gekommen sei.

Die Ereignisse in China

(L) London. Der "Standard" meldet aus Shanghai vom 23.: Das englische Kriegsschiff "Woodlark" und das französische Kanonenboot "Décidé" seien nach Nusching am Pojang-

See in der Provinz Kiangsi abgegangen, da es dort zahlreiche

katholischen und protestantischen Chinesen zu Streitigkeiten gekommen sei.

(M) Zum Krieg in Südafrika.

(N) London. Nach einem Telegramm Kitchener's aus Pretoria wurde ein aus Kapstadt kommender Güterzug, be-

siehend auf Wagen mit Geschützen und Vorräten, am 21. früh 8 Wagen nördlich von Beaumont-West von Scherps Kommando angehalten und ausgeplündert. Auf englischer Seite wurden 3 Mann getötet und 18 verwundet.

General French berichtet: Oberst Crabbe mit 300 Mann

sei in den Bergen bei Cradock bei Tagessbruch am 21. von Kaulpler angegriffen worden.

Die Überreste der Engländer seien durchgegangen.

Crabbe habe sich zurückgezogen, nachdem der Kampf den ganzen Tag lang gedauert habe. Die englischen Verluste seien gering.

(O) London. Unterhaus. Der Staatssekretär des Kriegs-

Büro erklärt, es würden in diesem Jahre, da zahlreiche Truppen in Südafrika sich befinden, keine großen Herbstmanöver stattfinden.

(P) London. "Daily News" verzichtete das Gericht,

das in London Verhandlungen zur Herbeführung des Friedens in Südafrika stattfanden.

Die "Times" melden aus Krüger-

dorp vom 22.: Oberst Allenby berichtet, vor einigen Tagen hätten etwa 1000uren Komoran bei Krügerdorf passiert.

Auch aus den Erzählungen von Büren, die sich ergeben haben,

werde bestätigt, daß alle Bürenführer sich noch einmal zu einem

Vorstoß nach Süden anschicken.

Meteorologisches.

Wetterbericht von St. Peters, Dithmarschen.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sch. trocken 770

Feuchtigkeit 60

Sch. Wetter 760

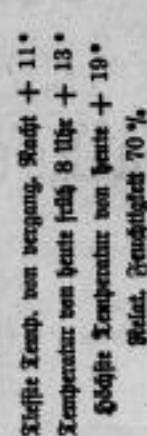
Feuchtigkeit 65

Sch. Feuchtigkeit 750

Regen (Wind)

Feuchtigkeit 740

Sturm 730



Temperatur von Sonnenschein + 19 °C

Temperatur von Feuchtigkeit 70 %

Marktberichte.

Riesa, 24. Juli. Butter per Kilo 2,20 bis 2,50. Röde bei Saal 2,20 bis 2,40. Eier per Stück 2,70 bis 3,00. Kartoffeln, neue, Weiß 2,00. — bis — Krautkäse 2,00. — bis — Rote Kartoffeln 2,00 — bis — 2,50. Möhren Gebund 2,50. Gurken grün 2,00 bis 10 Pf. Stachelbeeren, grün, 70 Pf. Pfirsichen, grün, 1,50 Pf. Apfel, geb. 1,50 Pf. Birnen, geb. — Pf. Zwetschken, Weiß 2,50 Pf. Schoten, Weiß 40 bis 50 Pf.

Großehain, 23. Juli. Schweinemarke. Preis eines Zerdes 9—21 Pf., eines Schweins 30—60 Pf. Aufzehr: 460 Zerdel, 225 Schweine.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Afahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 8.55 9.12
9.35 10.00 10.20 10.55 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55
11.15 11.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40
8.05 8.25 8.40 8.55 9.20 9.50 11.00.
Afahrt am Bahnhof: 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.15 9.40
10.00 10.25 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.20
1.45 2.20 3.10 3.18 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.47 8.05
8.35 8.40 9.00 9.20 9.35 10.05 11.20.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. Juli 1901.

Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt
Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt	Deutsche Markt.	%	markt
Deutsche Markt.	3	90,30	Deutsche Markt.	25	101,75	Deutsche Markt.	4	100 b	Deutsche Markt.	4	100 b	Deutsche Markt.	1	100	Deutsche Markt.	18	100	Deutsche Markt.	18	100	Deutsche Markt.	18	100
Deutsche Markt.	3	101	Deutsche Markt.	3	87,50	Deutsche Markt.	3	95,75	Deutsche Markt.	3	90 a	Deutsche Markt.	3	94,10	Deutsche Markt.	3	94,10	Deutsche Markt.	3	94,10	Deutsche Markt.	3	94,10
Deutsche Markt.	3	101	Deutsche Markt.	3	102,25	Deutsche Markt.	3	98	Deutsche Markt.	3	102,25	Deutsche Markt.	3	98	Deutsche Markt.	3	102,25	Deutsche Markt.	3	98	Deutsche Markt.	3	102,25
Deutsche Markt.	3	101	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60	Deutsche Markt.	3	98,60
Deutsche Markt.	3	94,50	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25	Deutsche Markt.	3	99,25
Deutsche Markt.	3	100,25	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5
Deutsche Markt.	3	88,95	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5
Deutsche Markt.	3	88,95	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5
Deutsche Markt.	3	88,95	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5
Deutsche Markt.	3	88,95	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.	3	99,5	Deutsche Markt.											

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenabrechnung
Discountierung von Wechseln, Devisen;

Giro-Current- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostend.

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von monatl. Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
Baareinlagen viertelj. $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Schützenhaus Riesa.

Während Sonntag, den 28. Juli, findet zur Feier meines Einzugsfestmales

Concert und Ball

Satt. Werde dabei mit ss. Speisen, warm und kalt, sowie divers Getränken in einer feinen Qualität ein hochgeehrt Publikum aufzubringen suchen.
Hochachtungsvoll und ergeben Ernstine vertr. Moritz.

Balke's Tanzlehr-Institut,

Schützenhaus Riesa.

Wein nächster Tanz- und Aufstands-Lehrkursus beginnt

Donnerstag, den 1. August 1901.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Anmeldungen werden bei
Grau Oberaus, Schloßstr. Nr. 16, 1. Etage, freundlichst entgegengenommen.
Hochachtungsvoll Oskar Balke,
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Spezialität: Gebisse ohne Platten.

Zahnextraktion schmerlos (kratze Beißkugel).

Fr. E. Nitsche, Zahnlärtler.

Handlung, sowie Preise, wie bekannt, sollt.

Größtes Lager
in
Pölster-Wöhbeln
in allen Geschmackslösungen u. Preisen.
Lager empfiehlt

Richard Fähnrich,
Tapiszierer und Dekorator,
Rathausstr. 67.

Befüchtigung auch ohne Kauf getroffen.

Echte Gummi-Unterlagen
sehr bei **Heinz Werner.**

Sophas,
Gardinenstoffen,
Spiegel
empfiehlt in
großer Auswahl
• E. Hammelbach, Hauptstr. 63

Wasserdichte
Deden und Blanen
empfiehlt billig
Adolf Richter.

Himbeeren,
sowie alle anderen Obstarten zu Conserve-Sweden gebracht. Offerten unter Angabe der zu liefernden Quantitäten erhält Sächsische Conserve-Fabrik,
Paul Augustin,
Leipzig, am Berliner Bahnhof

Hafer-Cacao Pfl. 1 Mrk.
Gesellstr. 58.

Neue
Biskuit-Kartoffeln
empfiehlt billig **M. Schelle.**

Neue Vollheringe,
neue saure Gurken
empfiehlt billig **M. Schelle.**

Stachelboeren, grüne Bohnen.

Rathausstr. 58.

Neue Senfgurken

empfiehlt **Ernst Schäfer.**

ff. Kirschen,

1 Liter 13 Pf.,

5 Liter 60 Pf.,

empfiehlt **D. Wiedermann.**

4 Pausitzerstrasse 4

und am blauen Wagen

am Wettiner Hof.

Zur Futter- u. Grün-

düngung-Ansaat.

Bocharklee, vorzüglich zur Grün-

düngung, gelbe neue Lupinen,

Incarnatlee, Sand- oder zott.

Wide, Johannes-Roggen,

canad. u. französisch.

Haidekorn, echt. russ. Riesen-

spörgel, Senf, chin. Dellettig,

Raps, Sommer- und Winter-Rüben,

Saat-Erbsen, Pelusischen,

Deutsche Stoppel- oder Herbestrüben,

echt engl. Futter-

rüben ob. Turnips

empfiehlt

Ernst Moritz,
Gespr. 2.

Morgen Donnerstag
Schlachter.
Grau Schmidt, Geißer.

4%ige Anleihe der Stadt Riesa,

unkündbar bis 1904.

Die Stadtgemeinde Riesa hat mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen für Gemeindebedürfe eine 4%ige Anleihe in Höhe von 800,000 Mark eröffnet.

Die Anleihe wird vom Jahre 1904 ab durch Auslösung oder im Wege freien Anlaufs getilgt, dargestellt, doch alljährlich 1% des ursprünglichen Nominalbetrages sowie der Betrag der sich ergebenden Zinsen-Ersparnis zur Rückzahlung gelangen.

Vom Jahre 1904 ab steht jedoch der Stadtgemeinde Riesa das ausdrückliche Recht zu, mehr als vorstehend erwähnt durch Auslösung oder im Wege freien Anlaufs zu tilgen oder die ganze Anleihe mit halbjähriger Frist jederzeit zur Rückzahlung zu bringen.

Die Anleihe ist eingeteilt in

150 Stück Schulscheine à 2000.— Mark, Lit. A.
250 " " à 1000.— " B.
340 " " à 500.— " C.
400 " " à 200.— " D.

welche auf den Inhaber lauten und mit Zinskupons per 30. Juni und 31. Dezember versehen sind.

Wir haben obige Mark 800,000 Anleihescheine neu übernommen und legen diesen Betrag unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Subskription auf

800,000.— Mark Reichswährung

findet

am Sonnabend, den 27. Juli a. cr.

in Dresden bei der Sächsischen Bank zu Dresden,

Dresdner Bank,

Chemnitz Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,

Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,

Leipzig, Annaberg, Meissen, Plauen i. V., Neichenbach i. V., Zittau und Grottau bei den Filialen der Sächsischen Bank zu Dresden,

Riesa der Stadthauptkasse,

Herrn Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,

Herrn H. W. Seurig statt.

2. Der Zeichnungsbereich ist auf $101 \frac{1}{4} \%$ mit Stückzinsen à 4% vom 30. Juni a. cr. bis zum Tage der Abnahme festgesetzt.

3. Bei der Zeichnung sind 5% des gezeichneten Betrages in bar oder faksimilierenden Rechnungen als Sicherheit zu hinterlegen.

4. Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugeteilten Beträge hat in der Zeit vom 5. bis 22. August a. c. gegen Zahlung des Kaufpreises und Vergütung der Hälfte des Schlüsselstempels zu erfolgen.

5. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen vorbehalten.

Die Einlösung der Anleihe an der Börse zu Dresden ist bestraft.

Dresden, den 23. Juli 1901.

Sächsische Bank zu Dresden.

Dresdner Bank.

Spiegel,

Bier!
Donnerstag Abend
und Freitag früh wird
in der Bergbrauerei
Braubier gefüllt.

► Parkschlößchen. ►
Morgen Donnerstag Schlächten.
H. Vogel.

Herzlicher Dank.

Für die so zahlreichen Beweise
herzlicher und liebeswoller Thätigkeit,
nicht nur während der schweren Krankheit,
sonder auch beim Begegnisse
meines innigstgeliebten Gottes, unseres
guten Sohnes, Bruders und Schwagers

Moritz Otto Uhlemann,
welcher nach Gottes unerschöpflichem
Rathschluß so früh aus unserer Mitte
scheiden mußte, fühlen wir uns ge-
brüderlich, allen lieben Freunden, Nach-
barn und Bekannten unsern herzlichsten
Dank auszusprechen. Danke Herrn Dr.
Fischer für sein Gemüthe, und den
Theuren um Leben zu erhalten, Herrn
Pastor Krüger für die tröstlichen Worte
am Grabe, Herrn Kantor Künze für den
erhabenden Gesang und dem
Musikcorps für die schöne Trauerrufe
am Hause und am Grabe. Alles dies
hat unsere wunden Herzen wohl gethan.
Heyda und Röderau,
den 22. Juli 1901.

Die treulande Gattin
nebst übrigen Kinderlassern.

Hierzu 1 Wallage.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.90 — M. 16.00 p. Mr.
Denkbar große Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
wünschten umgehend und französisch.

Seidenhaus Michels & Co.

Postadresse: Neue Plat. 4. Königs-Platz d. Friedr.

vom FREUD & THIELE, Leipzig, Markt 15.

In allen Breitlagen, selbige auch in Metall,
hält sie auf Dauer

Paul Zenker

Rathausstrasse 58.

Mütter

gibt euren Kindern während der heißen
Sommerzeit besonders bei
Durchfall und Brechdurchfall

nur Apotheker Tutewohl's Kindermehl.

Gefüngstestes und kräftigstes Nahrungsmittel.

Bau- und Privatcapitalien

find auf sichere Hypotheken per bald oder später auszurichten durch

Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Für Kapitalisten

werden Kapitalien auf sichere Hypotheken direkt, sofort- und losenweise untergebracht durch

Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Drauf und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 170.

Mittwoch, 21. Juli 1901, Abend.

54. Jahr.

Die Veröffentlichung des Zolltarif-Entwurfs.

W Die in einem Stuttgarter Blatte durch Veröffentlichung der landwirtschaftlichen Sope des Zolltarif-Entwurfs begangene Jubiläum mußte den Gedanken einer amtlichen Veröffentlichung des ganzen Entwurfs um so mehr nahe legen, als sich infolge der Verhandlungen einzelner Bundes-Regierungen mit Interessengruppen ihres Landes der Kreis der Personen, die von einzelnen Theilen des Entwurfs Kenntnis erhalten, immer mehr erweitert und somit die Gefahr weiterer unbeglaublicher und lädenhafter Mitteilungen in der Presse steigt.

Vom Bundesrat war Gehaltshaltung des Entwurfs beschlossen worden; dieser Beschluss kann, da der Bundesrat gegenwärtig in den Ferien ist, nur mit Zustimmung des Bundes-Regierung aufgehoben werden. Der Reichstag hat daher, um die bestehende Unsicherheit zu beseitigen und der bereits nach der Stuttgarter Veröffentlichung bestiglich entbrannten öffentlichen Kritik eine feste Grundlage zu geben, veranlaßt, daß die Zustimmung der Bundes-Regierungen zur amtlichen Publikation eingeholt werde. Alle größeren Bundesstaaten dürfen bereits ihr Einverständnis erklärt haben, und so ist die Veröffentlichung des Entwurfs des neuen Zollgesetzes nebst Tariftschema und Zollsätzen im Reichsanzeiger für die nächste Zeit zu erwarten.

Bei der Beurtheilung des Entwurfs wird man sich gegenwärtig zu halten haben, daß es sich eben um einen Entwurf handelt, der die Beratungen und Beschlüsse des Bundesrates noch nicht durchlaufen hat und also noch mancherlei Veränderungen unterworfen werden kann. Die Presse aller Parteien ist einstimmig darin, daß es bei seiner einschneidenden Wichtigkeit für das Wirtschaftsleben der Nation angemessen erscheint, die öffentliche Erörterung möglichst frühzeitig und jedenfalls nicht erst beim Zusammentreffen des Reichstages einzulegen. Bis zu dem Reichstags-Debatten wird sich hoffentlich die Sichtbarkeit der Interessen-Gegenseite mildern und eine für das Gelingen des Werkes günstige Klärung der Parteilage vollziehen.

Bayerischer Eisenbahnrat.

Über die Verhandlungen im bayerischen Eisenbahnrat vom 18. Juli bringen die „Augsb. Neuest. Nachrichten“ einige Einzelheiten, die u. A. auch zu der Frage der „Nebenkumpelung“ der süddeutschen Bahnen durch die von Preußen eingeschaltete verlängerte Gültigkeitsdauer der Reichsbahnräte bemerkenswerte Erläuterungen enthalten. Das Blatt schreibt:

In der Debatte, von der ein sehr umfangreicher Gebrauch gemacht wurde und an der sich zunächst Baron von Soden, dann Herr Domkapitular Pichler und Anderer beteiligten, wurde dem Bedauern Ausdruck verliehen, daß seitens der preußischen Verwaltung eine Verständigung mit den süddeutschen Verwaltungen nicht stattgefunden habe, so daß die leichten förmlich überrumpelt worden seien. Auf die von anderer Seite gestellte Anfrage, ob denn bei Einführung der zehntägigen Gültigkeitsdauer der Reichsbahnräte, mit denen Bayern allen anderen Eisenbahnverwaltungen vorangegangen war, die preußische Verwaltung davon vorher verständigt worden sei, mußte vom Regierungsrat aus das Gesetzlich gemacht werden, daß das allerdings auch nicht geschehen sei. Im weiteren Verlauf der Debatte und besonders bei den Ausführungen des neuernannten Eisenbahnrats-Herrn Domkapitulars Pichler nahm dieselbe eine hochpolitische Gestaltung an, so daß man glauben konnte, sich in der bayerischen Abgeordnetenkammer zu befinden. Herr Eisenbahnrat Pichler sprach nämlich die Meinung aus, daß das wenig rücksichtsvolle Vorgehen Preußens die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen nötigen werde, eine Einigung unter sich anzubauen, und daß als Frucht dieser Einigung ein süddeutscher Einheitstarif entstehen werde. In gleicher Weise äußerte sich Herr Baron v. Soden und Herr Baron v. Teito, welche alle einer süddeutschen Eisenbahngemeinschaft das Wort redeten und dabei darauf hinwiesen, daß eine solche um so nothwendiger erscheine, als in Württemberg das Verlangen nach dem Schloßkessel, nämlich die Eisenbahnabstimmigkeit aufzugeben und in den preußischen Eisenbahnverbund einzutreten, immer stärker sich gezeigt. Die Erweiterung der Gültigkeitsdauer der Reichsbahnräte,

so wurde von jener Seite angeführt, sei nicht von jener Bedeutung, wie man im Publikum glaube und wie die Presse verändert habe. Diese Erweiterung bringe eine ganze Reihe von Missständen mit sich, so zum Beispiel die Schwierigkeit der Kontrolle und Anderes mehr. Auch werde durch diese neue Einführung das längst angestrebte Ziel noch einem einheitlichen und billigen Personentarif noch nicht erreicht werden.

Diesem leichten Sope wurde von verschiedenen Seiten widergesprochen, mit der Behauptung, daß, je mehr solche Ausnahmen eingeschöpft würden, desto mehr werde die Nothwendigkeit eines billigen Einheitstarifes vor Augen geführt. Von einem eigentlichen Tarif sei jetzt wohl kaum mehr die Rede, denn 9 Gehalte sämtlicher Reichsräte führen gegenwärtig mit Ausnahmetarifen.

Eine Einheitlichkeit und Vereinigung des Personentarifes herbeizuführen, sei nur möglich, wenn eine Einigung der süddeutschen Eisenbahnverbände vorausgehe und eine solche anzustreben, möge die Generaldirektion den Besuch machen. Ein hierauf abzielender, schriftlich formulierter Antrag des Herrn Kommerzienräths Lang wurde mit großer Mehrheit angenommen.

er russische Gebiet betreten, so würde der Kronleuchter von einem der an der Grenze zahlreich ausgestellten russischen Wachtposten bemerkt und verfolgt. Der Soldat lehrt nun um und wandte sich eilig wieder der preußischen Grenze zu. Als er diese überschritten hatte und bereits auf preußischem Gebiet war, gab der russische Grenzoldat auf ihn zwei Schüsse ab, die beide trafen und den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatten. Der Thatsaft ist amtlich festgestellt und die Untersuchung eingeleitet.

Rußland.

Gestern Vormittag stellte der Kaiser in Begleitung der Großfürsten Alexej und Michael Nikolajewitsch, des Hofmeisters Baron Frederich, des Hofsommarschalls Grafen Bentendorff und anderer Würdigkeiten dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord d. "Charlotte" einen Besuch ab. Am Nachmittag wurde der Kaiser vom Prinzen, dem deutschen Botschafter Grafen von Alvensleben und den Herren der Botschaft begrüßt. Der Kaiser vertrat eine halbe Stunde an Bord und überreichte dem Prinzen den Andreaskorden.

Spanien.

Aus Tanger wird dem Übersee telegraphiert: Ein spanisches junges Mädchen und ihr junger Bruder, die seit zwei Monaten Gefangene eines wilden Maurenstroms waren, seien jetzt nach Tortosa und Schändungen ermordet worden. Wenn Spanien nicht mit aller Energie die Bestrafung der Schuldigen und die Einziehung von Schadenerlös durchsetze, werde auch der Rest seines Ansehens verloren gehen.

England.

Lord Roberts soll von der englischen Nation für seine Verdienste in Südafrika und um ihm zu ermöglichen, seinem neuen Range entsprechend zu leben, eine Schenkung von hunderttausend Pfund erhalten. Roberts erhält bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Lord Wolseley erhält noch dem ägyptischen Krieg 30 000 Pfund, die gleiche Summe erhält Kitchener nach der endlichen Besiegung des Khediven. Die Masse der Überseen wird für die Schenkung stimmen, dagegen sind die krischen Nationalisten und eine kleine Anzahl der extremen Liberalen. — Um die Humanität hat Roberts alles Andere, nur keine Schenkung verdient.

Amerika.

Bei dem Auslaufen der Stahlarbeiter ist die Lage zur Zeit folgende: Der vereinigte Arbeiterverband fordert, daß die „American Tinplate Company“, die „American Sheetsteel Company“ und die „American Steelwool Company“ sich verpflichten, die von der Arbeiter-Union festgestellten Lohnsätze in allen ihren Betrieben sowohl für die Arbeiter, welche Mitglieder der Union sind, als auch für Nichtmitglieder zu zahlen, damit nicht in stillen Betrieben etwa die Betriebe, in denen Unionarbeiter beschäftigt sind, geschlossen würden, und diejenigen Betriebe, in denen Deutsche arbeiten, die der Union nicht angehören, unter Zahlung niedrigerer Löhne fortarbeiten könnten. Die Arbeitgeber sind bereit, für alle der Union angehörenden Arbeiter die Unionslöhne zu zahlen, lehnen dies aber für diejenigen Arbeiter ab, welche der Union nicht beigetreten sind. Sie sagen, daß diese Fortsetzung nur erhoben werde in der Absicht, in den bisher nicht unionistischen Betrieben der Union einen Weg zu bahnen und die Arbeiter damit in die Lage zu bringen, überall höhere Löhne zu verlangen.

Zum Kriege in Südafrika.

Wie aus London gemeldet wird, möchten die in die Kapkolonie eingefallenen Buren einen entschlossenen Angriff auf Aberdeen. Der Angriff begann Morgen 7 Uhr. Der Feind stand in vorsichtiger Deckung, aber sein Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos. Die englische Besatzung machte, unterstützt von der Stadtwache, einen Angriff und trieb die Buren unter heftigem Feuer zurück. Am folgenden Tage wurde der Angriff erneuert und die Buren beunruhigten die englische Besatzung den ganzen Tag, bis die australische Artillerie sie mit einem fünfhundertfeuer zerstörte und zum Rückzug in die Berge zwang. Eine allgemeine Bewegung der Buren gegen Süden ist bemerkbar. Ihre Wachsamkeit verteilt meistens die Besatzung, aber ihre Zahl ist gering im Verhältnis zu den in den Zustands-

Benita — die Gesegnete.

Originalerzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach
Fortsetzung.

Als der Strick ihm am Hals war und die unverschämten Gläubiger ihn bedrängten, als er ernstlich daran dachte, vernünftig zu werden oder sich tot zu ziehen, lernte er die reizende Elsa von Bornstetten auf einem Ball kennen. Sie war erst erwachsen und eine der reichen Echinnen des Landes, dazu eine blendende Erscheinung voll Verstand und hoher Anmut. Es war wohl ganz natürlich, daß die beiden jungen Leute sich beim ersten Begegnen leidenschaftlich ineinander verliebten. Der blonde, nüpzlose, hübsche Schmetterling wählte sich die reizendste Blume, und daß dieselbe auf einem goldenen Boden empörtwuchs, beeindrückte sein lächelndes Werben nicht, sie schien wie für ihn geschaffen. Die liebliche Baroness Bornstetten war eine Waie und wurde von ihrem Vormund erzogen, der keineswegs von dem Geschmack seines Mündels entzückt war; denn St. Albain's Leidenschaft war nur allzu bekannt. Elsa Bornstetten schlug im Lauf der Saison mehrere vortheilhafteste Partien aus, ihr Herz war bereits gefesselt, sie liebte George innig und erklärte ihrem gestrengen Vormund, ihm nur allein angehören und trennenbleiben zu wollen! — — —

Eine Prüfungzeit ward ihnen auferlegt, die sie bestanden. George vertröstete seine Gläubiger bis nach der Hochzeit, und als er am Ziel seiner Wünsche angelangt und mit dem reichen jungen Mädchen verheirathet war,

bezahlte er mit ihrem Gelde seine Schulden, so wurde er auf einen Schlag die Sorgen los.

Sie waren beide blütjung. Sie erst 17, er 23 Jahre und selten stand wohl ein schöneres, stattlicheres Paar vor dem Altar und sprach das bindende Wort.

Sie kannten den Wert des Besitzes nicht, der sich unter ihren Händen stetig verminderte, statt zu vermehren. Der junge Ehemann quittierte bald den Dienst, da die strenge militärische Disciplin ihm bereits lange lästig gewesen, und sie siebelten nach Angesetzen über, dem großen schönen Gut, das die Eltern Elsa's besessen hatten, auf dem sie geboren war und an dem ihr Herz mit taudsend Erinnerungen hing. Dort wurde ihnen ihr erstes Kind geboren, das sie Benita taufsten, später folgten ihr noch einige Geschwister, die aber alle im zartesten Alter starben.

St. Albain war keine arbeitsame, thätige Natur; unpraktisch und träge im höchsten Maße, überließ er die Verwaltung des Gutes seinen Untergebenen. Dafür hielt er sich thure Mennsche, betheiligte sich an den Wettkämpfen, war ein leidenschaftlicher Jäger und verstand es überhaupt, das Geld auf fürstliche Manier unter die Leute zu bringen. Leben und leben lassen, das war sein Wahlspruch und darnach handelte er, ja, er that sich etwas zu gut auf diese Anfichten, die ihm tavallermäßig und ehrenwert dünkten. Das blonde, läppige, kostspielige Leben, dessen sich Benita entsann, wurde für ihn noch durch die Freuden der Tafel des Klubs und Kartentisches erhöht.

Wie nahm er ein ernsteres Buch zur Hand oder beschäftigte

sich geistig, er war materiell durch und durch ganz allmählich, nach und nach gewann die unselige Leidenschaft Gewalt über ihn. Erst in lustiger, flotter Gesellschaft; man mache ein kleines „Spiel“, wobei der Seest in Strömen stob und die Prospen fröhlich knallten. Er traktierte meist die Anderen; denn er wurde belacht, umschmeichel, bewundert und oft von Schmarotzern schamlos ausgebeutet. Es war daher kein Wunder, daß Elsa's beträchtliches Vermögen rasch zusammenbrach.

Ihr alter Vormund öffnete ihr eines Tages die Augen darüber, es kam zu einer unangenehmen Auseinandersetzung zwischen ihm und St. Albain, der offene Kredit bei dem Bankier, welcher das Geld seiner Frau in Händen hatte, wurde ihm verweigert. Aber er wußte sich zu helfen. Er verzichtete das Gut für einen Spottpreis an einen reichen Bucherer und lasserte allmählich von ihm die Mittel ein, die es ihm ermöglichen, seine nüpzlose, kostspielige Existenz weiter zu führen. Die weiten Reisen, die sie machten, der vornehme Zuschnitt im Hause, die großen glänzenden Feste und besonders die eigenen sogenannten „noblen Passionen“, das Alles kostete Geld, viel, viel Geld! Wenn ihn sein Gewissen quälte, tröstete er seiner Leidenschaft, die wenigstens für Stunden den unbedeuften Mahner verstummen ließ. Trotzdem liebte er Weib und Kind in seiner Art gärlich, er war stolz auf die Schönheit beider; wie er stolz war auf das beste Pferd, auf die feinsten Zigaretten; es schmeichelte seiner Eitelkeit, daß Alles sein Eigen zu nennen.

Er konnte dazwischen unendlich liebenswürdig und

lageren befindlichen. Hinter wird berichtet, Delear habe das Kommando bei Metzendorf darüber aufgeklärt, es sei keine Hoffnung mehr auf eine europäische Intervention, die Kuren mühten den Krieg allein zu Ende führen.

Bermispiels.

Die tapfere That einer Sängerin hat vor kurzem noch eine später Ehrung durch Kaiser Franz Josef gefunden. Wie dem „Gaußold“ aus Merito berichtet wird, hat dort bei Gelegenheit des 80. Geburtstages der berühmten mexikanischen Sängerin Concha Mendez eine rührende Szene stattgefunden; im Laufe einer Benefiz-Vorstellung für sie wurde die greise Künstlerin gegenstand einer begeisterten Ovation von Seiten des Publikums, und eine besondere Freude erregte es, daß der Kaiser von Österreich ihr ein reiches Geschenk hatte zukommen lassen. Die That, um deren willen die Künstlerin so geehrt wurde, liegt weit zurück. Es war in der Zeit, in der der unglaubliche Maximilian in Mexiko herrschte. Die junge und schöne Concha Mendez war damals das Idol der Hauptstadt. An dem ersten Abend, an dem die Kaiserin sie hörte, hatte sie sie in ihre Loge kommen lassen und ihr das prächtige Armband, das sie selbst trug, zum Geschenk gemacht. Einige Monate später wurde der Kaiser in Queretaro erschossen, und die unglückliche Charlotte wurde wahnhaftig. Als eines Abends das Theater von wilden Guerilleros und fanatischen Patrioten voll war, forderte man Concha Mendez auf, ein damals berühmtes Lied, das die schlimmsten Beleidigungen gegen den erschossenen Herrscher und die Kaiserin enthielt, zu singen. Die Sängerin weigerte sich. Ein furchtbarer Sturm erhob sich. Aber die mutige Künstlerin trat vor an die Rampe und, sehr bleich, aber mit blühenden Augen rief sie, indem sie auf ihr Armband hinwies: „Da seht das Geschenk, das ich von einer Frau erhielt, die ehemals mächtig war und jetzt doppelt ungültig ist. Ihr habt Eure Soldatenpflicht gethan, indem Ihr das Vaterland betreitet. Aber ich, ich kann nicht ein Lied singen, das einen Todten schmäht und eine Wahnsinnige beleidigt!“ Dieser tapferen Worte erinnerte sich Kaiser Franz Josef, als er ihr jetzt, nach so vielen Jahren, ein Geschenk schickte.

Der Staatsprokurator. Von geschildeter Seite wird der „Franz. Blg.“ geschrieben: Ihr Gerichtsbericht aus Bamberg, wonach ein Angeklagter bestraft wurde, der sich als Staatsanwalt ausgegeben hatte, ruft mir ein Geschichtchen aus früherer Zeit in die Erinnerung zurück. Ich hatte in J. als funktionierender Staatsprokurator-Substitut, wie damals die dritten Staatsanwälte so schön genannt wurden, eine Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erhoben. Der verhaftete vermeidende Angeklagte wußte sich im Gefängnis mit einem Strafgefangenen in Verbindung zu setzen, dessen Strafhaft in Kurzem endigte, und hatte diesen durch Geldversprechungen dazu bestimmt, nach seiner Entlassung auf die Zeugen einzuhören. Das geschah denn nun auch, zog aber dem Betreffenden eine Anklage wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes zu, weil er sich bei den Zeugen als der Staatsprokurator von J. eingeführt hatte. In dieser Untersuchung war nun eine siebenjährige Unschuld vom Lande als Zeugin zu vernehmen. „Na Mädel,“ sang unser Untersuchungsrichter, ein gesetzlicher, vollständiger Mann an, „erzähl einmal wie die Sache zuging.“ — „Wie die Sach war?“ Herr Untersuchungsrichter, das will ich Ihnen erzählen. So kommt er hier erinnert im verflossene Wamms un er hat no Schnaps gestunkt un hat gesagt, er war der Staatsprokurator von J. un mer hätte falsch ausgefaßt, die Sach war ganz annersart gewest un es könnte uns schlecht gehn. Ich han do drus arig Angst trieh.“ — „Aber Mädel,“ unterbrach sie der Vernehmende, „wie hast Du dann diese Mann, der e verflossenes Wamms angehant hat un nach Schnaps gestunkt hat, vor de Staatsprokurator von J. halle kenne?“ — „Ei, Herr Untersuchungsrichter,“ erwiderte die Zeugin treuerzig, ich han noch ten Staatsprokurator gesiehn.“

Wissenschaftliches.
Von einer neuen Entdeckung Robert Kochs wird der „Nat. Blg.“ gemeldet: Mit einer ungemein wichtigen Entdeckung zur

Tuberkulosefrage.
Herr Koch zu dem britischen Tuberkulosen-Congress nach London gereist. Er hat durch zahlreiche Experimente und Im-

versuche festgestellt, daß die Tuberkelbacillen der Kinder bei Lebendimpfung auf Menschen für die unschädlich sind, und umgekehrt, daß die Thiere für die menschlichen Tuberkelbacillen unempfindlich sind. Es folgt daraus die ungemein wichtige Thatache, daß die Tuberkulose der Menschen nicht identisch ist mit der Kinder-Tuberkulose, und daß die bisherige Annahme von der Übertragbarkeit der Tuberkulose unserer Haustiere auf Menschen hinfällig ist. Durch eine lange Reihe von experimentellen Untersuchungen ist Geh.-Rath Koch zu dem überraschenden Ergebnis gelangt, daß Thiertuberkulose und Menschen-Tuberkulose ganz verschiedene Arten von Krankheiten sind. Für das praktische Leben wird diese neue Erkenntnis noch vielen Richtungen von außerordentlicher Bedeutung werden. Vor Alem wird die Welt von einem großen Theil der Bevölkerung bestreit werden, die durch das Auftreten von Tuberkelbacillen in der Nahrung, in der Butter u. immer neue Nahrung erhalten hätte.

Die Konkurrenz in der Telegraphie ohne Draht werden immer zahlreicher. Marconi hat die Anregung gegeben und nun bemüht sich jeder Elektro-Physiker, ein neues System, eine neue Vorrichtung zu konstruieren. Das neueste System ist das des spanischen Ingenieurmajors Julio Cervera. Über die Versuche mit seinen Apparaten wird dem P. L. A. aus Madrid gemeldet: Die Versuche des spanischen Ingenieurmajors Julio Cervera mit seiner drahtlosen Telegraphie sind glänzend ausgefallen. Die Telegraphie funktionirt vollkommen zwischen Tarifa und Ceuta. Demnächst wird zwischen Barcelona und den Balearen telegraphiert werden. Cervera hofft ebenso leicht von Spanien nach Amerika zu telegraphieren. Sein System gestaltet nicht, wie das Marconis, ein Aufspannen der Depeschen. Er entlädt bei Alicante von weiterem ohne Draht eine Pulvermine und er glaubt, daß man vom Lande aus Pulverminen der Kriegsschiffe wird entzünden können. Die spanische Regierung faßt hundert Apparate dieses Systems. Eine belgische Gesellschaft offerierte für das Patent in Belgien 250.000 Francs.

Ein Wolfsbüsch
zugelaufen. Gegen Injektionsgebühren und Unter Kosten abzuholen
Althirschstein Nr. 22.

Ein Heusell gefunden
worden. Abzuholen in
Sageritz Nr. 23.

Suche auf mein Grundstück ab
2. Hypothek bis 1. Oktober

3500 Mk.

Sicherheit ist doppelt vorhanden. Werthe
Offeraten unter **H. 150** sind an die
Exped. d. Bl. zu richten.

3=—4000 Mr.
gegen sichere Hypothek auf britisches Ge-
schäftshaus werden per 15. August oder
1. September cr. ev. auch sofort zu
leihen gesucht. Off. beliebt man unt.
Nr. 250 in der Exp. d. Bl. niederzu-

Creditbank

gewohnt Darlehen unter günstigen Be-
dingungen. Geschäftsstelle:
**Rich. Kaiser, Riesa,
Gaußstr. 58.**

10=—12000 Mr.

werden für jof. ob. später als erste
Hypothek gesucht. Off. u. **H. 200**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

3=—5000 Mr.
finden gegen erste Hypoth. auszuholen durch
Hugo Preußer, Bildm. 8 I

7=—8000 Mr.
find auf sichere Hypothek per 1. Okt.
oder später auszuholen. Adr. erb. u.
O. B. 17 an die Exp. d. Bl.

Aufstandstheb., lauernd.

Mädchen

für Stubenarbeit und z. m. Besucher
der Gäste per sofort oder später ge-
sucht. Restaurant „Überstraße“.

Jung. Mädchen (16 Jahr) sucht
ab 1. August, mögl. bei findet. Best
Stellung. Zu erft. in der Exp. d. Bl.

Eine Auswartung
wird gefucht. Schulstr. 4, 2. Et.

Ein Mädchen von 16 Jahren wird
sofort oder 1. August zur Auswartung
gesucht. Zu erft. in der Exp. d. Bl.

Alleinstehender, älter, r. nächster
Mann als

Dochsenfuecht

zum sofortigen Antlit geucht vom

Rittergut Bromnitz.

Young. Hund
zu verkaufen. Gashof Radewitz.

Goldgrube.

Gashof mit Fleischerei (wöchtl.
1. R. 2d, 2—3 Schw. 2 Kalber) Bier-
umrahm 3—400 Hettol., 11 Scheffel
Feld direkt am Grundstück, sofort zu
verkaufen. Preis 60.000 Mr. Ans.
12—16.500 Mr. Fleischerei lädt sich
verpachten, tausche auch gute Fleischerei.
Offeraten unter **A. G. 605** in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Haus im Garten

in Weida bei ca. 1000 Mr. Anzahl
zu verkaufen; Hypoth. s. d. ge-
regelt. Wirtschaft bleibt stehen. Nach
bei Hugo Preußer, Bildm. 8, 1

Reitpferd,
englische Fuchsfrau, 8 Jahre alt, fehler-
frei, trappennorm, Gewichtsträger
preiswert zu

verkaufen.

Näheres Wicker-Drebb., Lebziger
str. 9a, durch Vermalter Gäßler.

Weiss dibr. Jagdhund „Bord“,
ausgez. in Dresden, wegzugsholbar so-
fort verkauflich.

Buchmann, Lebzhausen.

Ein gut ziehender Eisel
und zwei einjährige
Ziegenböcke

Kleiner Kanonenf. zu lauter
geucht. Adress. unter **K. O.** in der
Egoed. d. Bl. niederzulagen.

Jedes Quantum Streustroh
wird gefauft. **A. Pinser,**
Popplitzstraße 32.

Luhns
Waschemit
Luhns
Wasch-Extract.

Lederfett,
Geschirrfett, Hussett

empfiehlt **Ottomar Bartsch,**
u. u. Bettnerstr. 21.

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
wird sich überzeugen, dass
ich in bester Qualität, mit
jähr. Garant., am billigsten
bin. — Wiederwerk ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driesen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Johann Carl Heyn
Riesa,
Düngemittel und
Kraftfuttermittel-
Handlung

Torfstreu
und
Torfmuß,
als billigsten Trock. für
Strohstreu.

Franz Börner.

Brillen und Klemmer
von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern zu
Mr. 50 Pf. empfiehlt **O. Hommel.**

gewinnend sein und Benita wurde von ihm mit Ge-
schenken überschüttet und verwöhnt. Nur zu bald sah
Frau von St. Albain ein, welches schwankende Rohr ihr
schöner Gatte war, wie sie sich durch das Neuhause hatte
blenden und bestechen lassen, daß sie einsam blieb und
allein stehen mußte, um selbst zu entscheiden, wo Andere
geborgen und beschirmt sind durch den treuen, starken
Arm eines Mannes. Als die Summe beim Bucherer voll
war, zeigte dieser seine Wechsel mit der Unterschrift ihres
Gatten vor und sie mußte erst jetzt erfahren, wie bitter
sie hintergangen worden war. Sie machte ihm keine Vor-
würfe, sie verließ mit ihm Angesehen, das Gut, das seit
Jahren ein Eigentum der Bornstetten gewesen, das sie
mit jeder Faser ihres Herzens liebte. Aber als der hoch-
gedachte Wagen durch die alte Kastanien-Allee rollte, als
bei einer Biegung des Weges das Schloß noch einmal
sichtbar wurde, da zerriss eine Saite in ihrer Seele,
ohne die es nie mehr harmonisch darin klingt, und die
graue Farbe, die lange schon im Anzuge war, breitete die
spalten Krallen nach ihr aus. Und nun zogen sie von einer
Stadt zur anderen, vom Parterre bis in den 4. Stock
und der Rest ihres großen Vermögens schwand bei die-
sen Wanderungen dahin. Dazwischen land St. Albain
wohl auch eine Stelle, aber er verlor sie bald wieder,
er war nicht arbeitsfähig, seine Unzulänglichkeit, Träg-
heit und vor Allem seine schreckliche Passion trugen die
Schuld daran.

Als sie endlich im dritten Stock lebten, war der letzte
Rest von Elsas Gelde verzehrt und sie waren in Armut
und Not gerathen, hätte sie nicht eine kleine Taschentuch
vor dem äußersten Elend gespült. Ihr alter Vormund

war Junggeselle und starb, er hinterließ ihr 1800 Mark
jährlich, nur die Zinsen, das Kapital war fest angelegt.
George großte, statt dem alten, treuen Freund dankbar
zu sein, er hatte oft den Kopf voll unausführbarer Pläne
und hoffte, deneinst es noch bestimmt zum Millionär zu
bringen. Hätte er jetzt ein kleines Kapital besessen, so
würde er schon beweisen, was er zu leisten im Stande
sei. Seine Frau segnete im Stillen die väterliche Weise
fürsorge des vorsichtigen Vormundes, der ihren Mann
gut genug kannte. —

Seit einem Jahre war George Agent einer Feuer-
versicherung. Eigentlich gab er nur den Namen zur Sache,
da seine Frau fast alle die mühsamen Rechnungen führte,
die vielen Schreibereien erleidete. Als Benita älter wurde,
half sie der Mutter dabei und St. Albain's weiches Herz
war doch zuweilen gerührt, wenn er den so früh ergrauten
und den jungen blonden Kopf noch spät Abends über
seine Arbeit gebeugt sah. — Dann ging er gewöhnlich
aus und kaufte für sie irgend etwas Unnützes: Blumen,
Konfekt, eine theure, leicht entbehrliche Spielerei. Er sah
nicht, wie Ladenscheinig und dünn ihre Kleider waren,
wie gespült und abgetragen ihre Wäsche, wie es im Hause
an allen Enden sah. Das letzte Markstück konnte er dem
Bettler auf der Straße schenken, ohne daran zu denken,
wie notwendig dasselbe Geld den Seinen gewesen wäre.
Als der kleine Harald geboren wurde, hatten sie bereits
das Stadium großer Verarmung erreicht, und sie zogen
wieder eine Treppe höher; weil der vergrößerte Haus-
halt die äußerste Einschränkung gebot. Die früh ge-
brochene Frau hatte eine treue Süße an der alten
Dienerin, die schon ihre Wärterin gewesen und überall

mitgezogen war. Die gute Anna pflegte nun Harald, wie
sie einst Benita und deren Mutter gepflegt hatte, und
sie liebte den Spätgeborenen über jede Beschreibung. Sie
verstand Alles, sie Kochte, wusch, nähte und strickte, stopfte
und sliquete, räumte auf und scheuerte unermüdblich vom
frühen Morgen bis zum späten Abend, so daß sie im dritten
Stock allein fertig wurde. Später, als der Kleine die
Wartung und Pflege der Alten brauchte, mußte ein armes
zwölfjähriges Mädchen zur Hilfe genommen werden. So
waren die St. Albain's heraufgestiegen auf der gesell-
schaftlichen Leiter, während sie immer höher stiegen mußten,
wie die Wohnung antrafen. Es blieb nur die Man-
sarde übrig oder die dumpfe Kellerwohnung, welche beiden
Zuschlafstätten der Armut und der Bettelstab. 1800
Mark sind zu viel zum Verhungern, zu wenig zum Leben.
Da muß jeder Wunsch, jedes kleine Vergnügen gestrichen
werden, jede Extraausgabe bedacht werden, man kann sich
fast nichts anschaffen, nur das Allernothwendigste ist er-
laubt.

Die Feuerversicherung hätte mehr eingetragen, wenn
der Agent rühriger gewesen wäre. Er beanspruchte für
sich den Löwenanteil der oefcheidenden Einnahme, und
das Geld zerrann ihm zwischen den Fingern, oft auf ent-
würdigende Weise. Einige Male hatte er der ihm an-
vertrauten Kasse kleine Summen entnommen, die jedes
Mal von dem schmalen Einkommen seiner Frau zurück-
erstattet werden mußten und im Haushalt manche Ent-
behrungen nach sich zogen. Die graue Farbe der Sorge,
des Kummers!

Gorchegung folgt.